

Zwei gelungene Veranstaltungen unserer Abteilung

T

Die diesjährige Fahrradtour der Leichtathletikabteilung fand im Juni statt. Die 1. Etappe führte von Nordhorn an der holländischen Grenze bis nach Ootmarsum, einem idyllischen Künstlerort in Holland. Von Beginn an waren alle von der Strecke begeistert, denn die Radwege führten fast ausschließlich am Wasser entlang, dann mal wieder durch Wiesen und Felder bis schließlich das wunderschöne Ootmarsum erreicht wurde.

V

G

e

Das Wetter war ein angenehmer Begleiter, nur hin und wieder schoben sich ein paar dunklere Wolken vor die Sonne aber von einzelnen Regentropfen abgesehen, blieb es den ganzen Tag über trocken.

or

g

s

Der 1 1/2stündige Aufenthalt in Ootmarsum erwies sich als ausgesprochen kurzweilig. Nach einem gemeinsamen Imbiss in einem netten "Eetcafe", wie man in Holland so schön sagt, strömten alle in unterschiedliche Richtungen aus, die einen in die Galerie von Ton Schulten, die eigentlich zu einem Besuch in Ootmarsum unbedingt dazugehört. Andere wiederum gönnten sich ein leckeres Eis zum Nachtsch. Sogar Kunstobjekte wurden in der Kürze der Zeit erworben, die vielen Galerien boten interessante Dinge, vor allem Glasobjekte in allen Formen und Farben.

m

ar

ie

Schließlich wurde es Zeit zur Rückfahrt nach Nordhorn, hierbei ging es zunächst durch Felder und Wiesen in Richtung Lage. Rechts und links der Strecke wurden immer wieder die schönen Anwesen der Holländer bestaunt, die für ihre Gemütlichkeit bekannt sind. Sie sind den Deutschen in Sachen Wohnkomfort wohl immer eine Naselang voraus. In Lage angekommen, hieß es bei der Kirche rechts ab zur Wassermühle, die einmal im Monat vom hiesigen Heimatverein zum Leben erweckt wird. So hatten wir Glück, das Klappern des Mühlrades zu hören sowie drinnen unter fachkundiger Leitung die Technik der alten Wassermühle hautnah mitzuerleben. Weiter ging es am Kloster Frenswegen vorbei, wieder am Wasser entlang zum Ausgangspunkt.

n

h

üt

Nach dem Verladen der Fahrräder stiegen alle in ihre Autos und traten die Rückfahrt an.

te

Der wunderschöne Tag fand schließlich einen passenden Abschluss. Nach körperlicher Aktivität freuten sich alle auf das leckere Grillvergnügen auf dem Rehlberg.

Nach durchweg positivem Resümee blieb dennoch ein Wermutstropfen zurück: Enttäuscht zeigte sich unser Abteilungsleiter und Mitorganisator, dass sich nur wenige Abteilungsmitglieder von der Einladung zu dieser Radtour angesprochen fühlten.

Rumänienfahrt

T

Nach der gelungenen Radtour gab es noch ein weiteres Highlight. Diesmal hieß das Ziel "Colibita in den Karpaten von Rumänien". Diese im Frühjahr von Marinela Schneider der Abteilung vorgestellte Reise führte 9 wanderlustige, naturbegeisterte Sportler (gedacht für Wanderer, Mountainbiker etc.) in eine unberührte Berglandschaft, die man wohl nur noch in Ländern findet, die vom Tourismus noch nicht erschlossen sind. Bergwiesen mit einer Vielfalt an Blumen, wie man sie hierzulande nicht mal aus Kindertagen kennt, eine Landschaft, so schön, dass man unwillkürlich an den Filmtitel "Wie im Himmel" denkt.

V

G

e

or

g

s

m

ar

ie

n

h

üt

te

So erwanderten wir unter Leitung unseres Herbergsvaters Remmi in diesen Tagen die Natur, immer auf der Hut, ob vielleicht plötzlich ein Braunbär aus dem Wald auftaucht. Glücklicherweise oder auch leider ließ sich keiner blicken. Die Unterkunft war vielleicht kein 5-Sterne-Hotel aber dafür erwies sie sich als ein Schlaraffenland, denn die Hausfrau Marianna bekochte uns mit einer Leidenschaft, die uns Angst machte. Denn alle fürchteten trotz der Aktivitäten während des Tages am Ende doch ein paar Kilos mehr auf die Waage zu bringen. Doch beim Dreigängemenue konnte keiner widerstehen, es war einfach zu köstlich.

Der Blick von der Terrasse des Hauses erinnerte an ein Werbeprospekt. Direkt unter uns lag der See ruhig und klar. Zweimal fuhr uns Remmi in seinem 16 Jahre alten Ford in die nächste Stadt bzw. zu einem bekannten Kloster. Außerdem gab es einen Halt am "Hotel Dracula" in den Ostkarpaten, das nach dem Vorbild eines bekannten Dracularomans erbaut wurde. Da konnten wir das Gruseln lernen, natürlich nur die Mutigen unter uns.

In dieser wirklich unvergessenen Woche lernten wir Rumänien von einer Seite kennen, die so anders war als die, die in unseren Köpfen war, bevor wir hierher fuhren. Wir haben die Menschen hier als sehr fleißig und herzlich kennengelernt.

Wer sich von diesen Erzählungen angesprochen fühlt und vielleicht Lust auf einen so ganz anderen Urlaub verspürt: Im nächsten Jahr findet sich vielleicht wieder eine Gruppe zusammen, die nach Colibita fliegt, um eine Natur zu erleben, wie man sie nur noch selten findet.